

Thema: Martin Gruber: Parallelwelten - Eine Feldforschung über Obdachlosigkeit in der Hamburger innenstadt (2002) (S.1 - 7)

Exzerpt Feldforschung in Hamburg

Seite	Zusammenfassung	Erklärung
S. 1	Martin Gruber beschreibt die Vorgehensweise mit der er die Feldforschung durchgeführt hat. Er listet alle Beteiligten und kulturwissenschaftlichen Methoden auf, die angewendet wurden, um ein aufschlussreiches Ergebnis zu erlangen.	Beantwortung der W-Fragen: Vorstellung durch Verfasser und Erläuterung der Ziele
S.2	Beginn der Forschung (Forschungsverlauf): Erster Einstieg in die Thematik der Obdachlosigkeit, sowie Knüpfung erster Kontakte.	Gefühl von Parallelwelt, in der Konsum und alltägliche Probleme nur eine Nebenrolle spielen „Der Kampf ums Überleben auf der Straße“
S.3	Die Feldforscher bauten Gespräche mit den beteiligten Obdachlosen auf und begannen sich durch Vertrauensaufbau in das Gemeinschaftskonzept zu integrieren. An einem Treffpunkt, an dem sich viele Obdachlose aufhielten, sammelten sie Informationen, die zur Feldforschung beitrugen.	Einige Obdachlosen fassten Vertrauen zu den Feldforschern und gaben anhand von Interviews viele Details aus ihrem Leben preis.
S.4	Um das Leben der Obdachlosen besser nachempfinden zu können, beschloss Martin Gruber zusammen mit den Obdachlosen eine Nacht im Freien auf der Mönckebergstraße zu verbringen.	Er beschreibt in seinem Feldtagebuch detailliert seine Empfindungen. Er schildert ausführlich den ungewohnten Lärm der Geschäftsstraße bis in die Morgenstunden und beschreibt den nächtlichen Ablauf.
S.5	Martin Gruber beschreibt eine neue Untersuchungseinheit, welche sich als die „Budengruppe“ definiert. Die Gruppe nutzte 3 Monate lang eine Jahrmarktsbude und mobile Toilette als Hauptaufenthaltort.	Da sich die Obdachlosen nicht in der Nähe des Adventsmarkts aufhalten sollten, wurde ihnen die Bude und die Toilette von der Stadt zur Verfügung gestellt. Dieses Angebot wurde unterschiedlich stark genutzt, jedoch als Hilfsangebot im allgemeinen geschätzt.

S.6	<p>Martin Gruber teilt die Obdachlosen verschieden Gruppen zu, welche sich anhand von verschiedenen Verhaltensmustern grundlegend unterscheiden. Ebenfalls wird eine kritische Äußerung einer Gesprächspartnerin thematisiert. Diese hält es für unangebracht, das hauptsächlich vor allem die selben Obdachlosen zu Wort kommen.</p>	<p>Martin Gruber rechtfertigt die Kritik mit der Tatsache, das unter den bestimmten Forschungsbedingungen (kurze Forschungszeit, räumliche Eingrenzung der Forschung auf die Innenstadt) leider kein vermehrter Redeanteil von noch weitem Obdachlosen möglich ist.</p>
S.7	<p>Der Autor betont bewusst, das das Ergebnis ihrer Untersuchung keine Ethnographie aller Obdachlosen in Hamburg ist sondern vielmehr eine Beschreibung der Lebensumstände von einigen Gruppen welche in Hamburg ohne Wohnung leben. Des weiteren beginnt er den Alltag von Paule und Atze zu beschreiben</p>	<p>Der Grund für die Schwierigkeiten, alle Obdachlosen gleichzeitig und gemeinsam in die Feldforschung miteinzubeziehen, ist die Tatsache, dass verschiedene Interessengruppierungen der Obdachlosen untereinander wenig zu tun haben und sich an verschiedenen Orten aufhalten.</p>